

Wohnen und Identitaet in der Stadt und Metropolitanregion

Wohnen in Zuerich – Programme, Reflexionen, Beispiele
200 Seiten, ISBN-13 978-3-7212-0581-7 Hsg: Stadt Zuerich

Vielfaeltige Umgebung und Verankerung ist auch in metropolitanen Raeumen nachgefragt und wirkt auf die Sesshaftigkeit und erlebte Wohnqualitaet. Fazit Beitrag cultur prospectiv.

Identitaet wird nicht nur in der Wohnung gepraegt, wie Immobilienhaendler oft annehmen. Menschen sind Generalisten; ihre Umgebung und der Ort entscheiden mit. Man wuenscht keine einfarbigen Orte, sondern ein Spektrum von Eigenschaften: Qualitaet von Landschaft und sozialen Beziehungen, Vertrautheit und das Gefuehl, mehr als eine Eintagsfliege zu sein – Kontinuitaet. Dies gilt auch fuer grosse Staedte wie Berlin oder eben Zuerich oder Gemeinden in modernen Regionen wie z. B. im Kanton Zug oder Glatttal.

Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld ist in Zuerich hoch – sie erreicht im Durchschnitt fast fuenfzig Prozent. In der Tat zeigt sich, dass diese Zufriedenheit eine wichtige Grösse ist. Sie summiert alle positiven und negativen Erfahrungen im taeglichen Spannungsfeld zwischen Wohnung und oertlicher Situation zu einem Gesamturteil. Die Wohnortzufriedenheit ist denn auch der wichtigste Einflussfaktor auf das Bleiben – sei es auf das langfristige Sesshaft-Bleiben am Ort oder auf Ferien- und Freizeitverhalten. Wie beeinflussen die Anker die Zufriedenheit mit Nahraum und Ort?

Die staedtischen Faktoren Angebotsvielfalt, Arbeitsmoeglichkeiten und Offenheit erzeugen keine zusaetzliche Zufriedenheit. Sie sind in den Zentren gesaettigt. Sie weisen in den laendlichen Peripherien Defizite auf. In der Stadt sind es die Qualitaeten des Naturraums, die Kontinuitaet, Geschichte und Vertrautheit und die soziale Einbindung und Kontakte, welche die Zufriedenheit mit der Wohnumgebung unabhängig von anderen Einflussen signifikant anheben. Sie reduzieren signifikant die Neigung wegzuziehen.

Auffallend stark beeinflussen nachbarliche Kontakte die Wohnortzufriedenheit. Die Ergebnisse bestaetigen, was wir auf Rundgaengen beobachten koennen: Auf desingten Flaechen oder in glashaeutigen Megakuben moegen sich Planer oder Architekten wohl fuehlen, die Menschen findet man stets an Orten, wo sich Farben und Töne vielfaeltig und originell mischen und wo sie den Klangkoerper zwischen Wohnen, Siedlung und Stadt erfahren. Die Bilder und grossen Stadtvisionen, die das Ausklingen der wirtlichen Stadt (Mitscherlich) ankuendigen, werden im Empfinden und Werten der Wohnbevoelkerung abgewiesen; nicht nur in Zuerich, sondern – sogar noch staerker – in Berlin. Die Urbaniten stehen mit ihren Metropolvisionen allein da – wenn man die Bevoelkerung einbezieht, die in den Staedten taeglich heimkehrt und auf Reisen geht.